

Die preissteigernden Tendenzen des Kapitalimports sind dadurch wohl weniger in Erscheinung getreten, daß ein erheblicher Teil davon zu Rationalisierungen verwendet wurde und so zu Kostenverbilligungen führte. Auch die Reparationsleistungen wirken wohl Preissteigerungen entgegen (siehe Kapitel VIII). Ohne dies hätten die Geldvermehrung, die Lohnsteigerungen und der seit 1927 wieder gestiegene Zinsfuß noch mehr preissteigernd gewirkt. Jedenfalls wurden die Kostenverbilligungen durch die Geldvermehrung wieder illusorisch gemacht und die in Deutschland erforderliche Preissenkung hintangehalten. Neben den Lohnforderungen ist zu einem großen Teil auch dem ausländischen Kapitalzufluß der ganz unhaltbare, der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nicht entsprechende Zustand zuzuschreiben, daß Deutschland trotz seiner Verarmung einen sehr viel höheren Preisindex hat als Frankreich. Was wir gebrauchen, ist, wie gesagt, mehr umlaufendes Kapital, Kapital in der Geldform, das durch die Inflation vernichtet wurde. An der so verkürzten Kapitaldecke zerren heute soviel Kapitalsuchende, weil die fortgesetzten Lohnerhöhungen der Arbeiter zu kapitalintensiverem Betriebe drängen und weil von jeher in Deutschland das Wirtschaften mit sehr starker Kreditinanspruchnahme verbreitet war. Das treibt den Zinsfuß in die Höhe, was aber doch nicht die Wirkung gehabt hat, die Kapitaldecke zu vergrößern. Durch ausländisches Geldkapital kann dem unter den Verhältnissen Deutschlands, wie wir sehen, nicht abgeholfen werden.

Ebenso ist es nicht möglich, durch eine Erweiterung des Geldumlaufs die mangelnde Geldkapitalbildung zu ersetzen. Eine solche wäre ein sehr gefährliches Mittel, einerlei ob es auf Grund von Auslandskrediten und dadurch „gedeckter“ Banknoten oder durch Geldschöpfung geschieht.